Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen: Ganz dem Thema Bahngeschichte widmet sich eine Ausstellung, die von den Kötzschauer Eisenbahnfreunden in Schladebach eröffnet wurde. Sie besticht durch ihre Liebe zum Detail. Mehr als 100 Besucher kamen schon am ersten Tag. MZ-Fotos: Peter Wölk

„Großer Bahnhof“ in Merseburger Straße

Dauer-Ausstellung zur Bahngeschichte in Schladebach eröffnet

Von unsere Redakteur
HANS-ERDMANN GRINGER

Kötzschau/MZ. Im Vorjahr wurde sie zu recht groß gewürdigt: Die Eisenbahnstrecke Leipzig-Großkorbetha feierte mit Sonderfahrten und Festen an den Haltepunkten ihr 150-jähriges Bestehen. In der Mitte der Strecke: Kötzschau, einst früher Industrie (Kohle, Kalk) und auch Saline-Standort.

Dort hat sich in Folge der Bahn-Euphorie nun ein Verein der „Eisenbahnfreunde Kötzschau e. V.“ gegründet, der seine Lok-Leidenschaft seit Sonntag auch einer breiten Öffentlichkeit vorstellen kann. In zwei Räumen des einstigen Kindergartens in der Merseburger Straße im Ortsteil Schladebach

„Platz zur Komplettierung der Präsentation ist noch reichlich.“

DAVID FALK
EISENBAHNFREUND

sind Sachzeugen der Bahngeschichte in einer kleinen Ausstellung zu sehen.

Was die elf Mitglieder da in mühevoller Kleinarbeit gesichtet und ausgestellt haben, ist schon alle Ehren wert, meint auch Helmut Martinsohn. Der 79-Jährige ist selbst der Heimatgeschichte verhaftet und zählte zu den ersten Besuchern. Da hängt beispielsweise das alte vier Meter lange Bahnhofschild an der Wand, gleich daneben Signale, Stellwerksteile, Schienen, Reisekoffer samt Transportkarre. Ein kleine Zimmer-Ecke wurde eingerichtet wie die triste Amtsstube eines Bahnhofsvorstehers vor einem halben Jahrhundert. Der Fahrkartendrucker steht griffbereit, die Uniformjacke hängt am Kleiderhaken, die Wechselgeldtasche daneben an der Wand. Die Güterbeförderungsordnung von 1960 und Cola-Bügelflasche sind auf dem Schreibtisch platziert und natürlich fehlt ein Regulator nicht. „Aber eine richtige Reichsbahnmütze suchen wir noch“, sagt Vereinschef David Falk.

Auch so genannte Knallkapseln sind zu sehen, allerdings hinter Glas. „Sie wurden früher dreifach kurz hintereinander auf die Schiene geklemmt, um bei der Überfahrt des Zuges Gefahrenstellen anzuzeigen“, weiß Falk.

Ursprünglich wollte der Verein zum Auftakt am Sonntag nur drei Stunden öffnen, aber es wurde länger. Weit mehr als 100 Besucher zählten Falk und seine Bahn-Freunde am Sonntag. Aus der Gemeinde selbst, aus Bad Dürrenberg und sogar aus Leipzig kamen sie. Das Gästebuch ist des Lobes voll von erste Eindrücken, sogar Blumen tauchten auf und Bahn-Utensilien wurden mitgebracht.

Die meisten der Exponate hat der 27-jährige Falk aus Kötzschau zusammengetragen. Die Vitrinen mit einmaligen Fotos und Dokumenten wurden von ihm gefüllt. Dazu gehört ein Freifahrtschein für Bahnmitarbeiter von 1926, historische Fahrkarten, alle aus Kötzschau, und eine Luftaufnahme des alten Bahnhofs aus den 20ern. Und siehe da: Auch der Aushilfsbahnwärter Gustav Pritzschke aus Markranstädt ist verewigt. Er schwor 1897 amtlich „zu Gott dem Allmächtigen und seiner Königlichen Hoheit von Preußen“, dass er „unterthänig, treu und gehorsam sein, alle ihm vermöge seines Amtes obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen und die Verfassung gewissenhaft beobachten will.“ „Doch Platz zur Komplettierung der Präsentation ist noch reichlich“, so Falk.

Die Präsentation will nun zu besonderen Sonn- und Feiertagen - wie auch Pfingsten - öffnen. Anmeldungen sind jederzeit unter Telefon 03462 / 5 34 89 möglich.

Eine Ecke der Bahn-Ausstellung stellt das bescheidene Dienstzimmer eines Bahnwärters vor rund 50 Jahren nach. Natürlich unbedingt dabei: der Regulator.